

Resümee der Tagung

Spielräume in der Provinz. Mit zeitgenössischer Kunst und Kultureller Bildung ländliche Räume gestalten



Foto: © Stiftung Genshagen | René Arnold

Vom **25. bis 27.10.2018** kamen rund 100 Künstlerinnen und Künstler, Kulturinitiativen und -akteure aus dem gesamten Bundesgebiet zur Tagung „Spielräume in der Provinz – Mit zeitgenössischer Kunst und Kultureller Bildung ländliche Räume gestalten“ im Schloss Genshagen bei Berlin zusammen.

Die ausgebuchte Veranstaltung nahm gezielt **Kunst- und Kulturschaffende aus ländlichen Gebieten** in den Fokus und untersuchte, welchen Beitrag zeitgenössische Kunst und Kulturelle Bildung in diesen Räumen leisten können. An den drei Tagen wurden Themen wie Jugendpartizipation, digitaler Wandel, Leerstand, Diversität, Mobilität, Nachhaltigkeit, Zusammenleben und generationsübergreifendes Engagement behandelt, aber auch die **gesellschaftliche Rolle der Künstlerinnen und Künstler** und die der Kunst sowie Förderstrukturen und -möglichkeiten diskutiert. Außerdem debattierten die Teilnehmenden über die Voraussetzungen, Herausforderungen und Gelingensbedingungen der Kulturarbeit in ländlichen Räumen. Zentrale Ziele der Tagung waren zudem, Akteure und ihre Ansätze aus verschiedenen Regionen miteinander bekannt zu machen und in den Austausch zu bringen sowie die Kunst- und Kulturschaffenden bundesweit zu vernetzen.

In den Tagungsbeiträgen und Diskussionen wurde immer wieder deutlich, welchen großen Wert die Kunstschaffenden auf die **künstlerische Qualität** ihrer Arbeit legen. Diese verstehen sie auch als Grundlage für gelingende kulturelle Bildungsprozesse, die nicht mit Nutzungs- und gezielten Wirkungserwartungen überfrachtet werden dürfen. Dennoch waren sich die Teilnehmenden einig, welche großen Potenziale – auch für die Gesellschaft – künstlerischer und kultureller Arbeit innewohnen. Das hier berührte Spannungsfeld scheint also jenseits der Kategorien Stadt oder Land zu existieren. Allerdings besteht in ländlichen Regionen die Notwendigkeit, **neue Kommunikationsräume** zu schaffen und sich in einen **Prozess der „regionalen Selbstbeschreibung“** (Dr. Kenneth Anders) zu begeben, um Selbstermächtigung zu ermöglichen und zukunftsfähige Perspektiven zu eröffnen. In der Entwicklung solcher Narrative liegt ein **Kraftfeld der Kunst** und dieses Potenzial sollte auch von der Kulturpolitik und -verwaltung mit entsprechender Wertigkeit behandelt werden. Gewinnbringend war diesbezüglich der durch die Tagung ermöglichte Austausch zwischen Kunst- und Kulturschaffenden mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kulturverwaltung. Hier gibt es offensichtlich das Bedürfnis, in einen intensiveren und offeneren Dialog zu treten sowie **zusätzliche Austauschmöglichkeiten für beide Seiten** zu schaffen.

Auch der **Bedarf nach bundesweitem Austausch und Vernetzung** von in ländlichen Räumen wirkenden Kunst- und Kulturschaffenden wurde während der dreitägigen Zusammenkunft in Genshagen deutlich. Die Teilnehmenden empfanden es als Bereicherung für ihre Arbeit, mit Akteurinnen und Akteuren aus ganz Deutschland auf Augenhöhe in Kontakt zu treten, sich gegenseitig bestärken und mit neuen Ideen aus dem Treffen gehen zu können.

Die Veranstaltung in Genshagen reflektierte, wie sich die großen gesellschaftlichen Transformationsprozesse – demografischer Wandel, Globalisierung und Digitalisierung – auch jenseits urbaner Zentren auswirken: Das Thema „ländliche Räume“ ist in den letzten Jahren verstärkt ins gesellschaftliche Blickfeld gerückt und spielt nunmehr auch in kulturellen Diskursen und Programmen eine Rolle. Mit der Tagung „Spielräume in der Provinz“ leistete die Stiftung Genshagen in Kooperation mit der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg hierzu einen Beitrag und verlieh den Kulturschaffenden und ihren Anliegen so **Präsenz und Sichtbarkeit**.

KONTAKT Julia Effinger · Tel.: 03378 8059-13 · E-Mail: effinger@stiftung-genshagen.de